

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N 233.

Ercheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Verkaufsstellen zu beziehen.

Sonnabend, den 6. October.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thaler. Infections-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Seite 1 Neugroschen.

1855.

Ämtlicher Theil.

Dresden, 5. October. Ihre Majestät die Königin sind mit Ihren königlichen Hoheiten den Prinzessinnen Anna, Margaretha und Sophie gestern Nachmittag, Seine Majestät der König Abends von Freiberg in Pflanz und Seine königliche Hoheit der Prinz Georg in Dresden eingetroffen.

Verordnung,

die Einnehmergebühren für die Erhebung der außerordentlichen Gewerbe- und Personalsteuer auf das Jahr 1855 betreffend; vom 29. September 1855.

Wegen der Einnehmergebühren bei der außerordentlichen Gewerbe- und Personalsteuer wird die in §. 5. der Ausführungs-Verordnung zum Finanzgesetz vom 16. August 1855 (S. 317 des Gesetz- und Verordnungs-Blatts vom Jahre 1855) vorbehaltene Bestimmung für das Jahr 1855 hiermit in Folgendem ertheilt:

§. 1. Für Erhebung, Ablieferung und Berechnung der durch das vorgedachte Finanzgesetz vom 16. August 1855 §. 2. unter b. bb. ausgeschriebenen außerordentlichen Gewerbe- und Personalsteuer wird auf das laufende Jahr von der bisherigen Einnahme an Einnehmergebühren bewilligt:

ein halbes Procent den Städten Dresden, Leipzig und Waldenburg, ingleichen der Steuergemeinde Lichtewalde im Steuerbezirk Augustsburg, ein Procent den Mittelstädten, ingleichen folgenden Steuergemeinden, als:

- Güldenbergr, im Steuerbezirk Augustsburg,
- Hohenfichte, im Steuerbezirk Augustsburg,
- Plaue mit Bernsdorf, im Steuerbezirk Chemnitz,
- Schnau, im Steuerbezirk Chemnitz,
- Hainbach, (Hainberg) im Steuerbezirk Chemnitz,
- Dölschen, im Steuerbezirk Dresden,
- Koschwitz, im Steuerbezirk Dresden,
- Nieder-Lößnitz, im Steuerbezirk Dresden,
- Herrnhut im Steuerbezirk Eibau,
- Mittich im Steuerbezirk Meissen,
- Bärenclaus, im Steuerbezirk Pirna,
- Dittersbach mit Kleinberndorf, im Steuerbezirk Pirna,
- und
- Wachau, im Steuerbezirk Zwickau,
- Colnsdorf, im Steuerbezirk Zwickau,
- Liebschütz, im Steuerbezirk Zwickau,
- Nieder-Lößnitz, im Steuerbezirk Zwickau,
- Nieder-Pfannenstiel, im Steuerbezirk Zwickau,
- Nieder-Planitz, im Steuerbezirk Zwickau,
- Schönewitz, im Steuerbezirk Zwickau,
- und

zwei Procent den sämtlichen übrigen kleinen Städten und Dörfern des platten Landes.

§. 2. Wegen Berechnung der Einnehmergebühren sowohl bei der Grund- als bei der Gewerbe- und Personal-Steuer, ingleichen wegen der Art und Weise, wie bei beiden Abgabenbränden die außerordentliche Steuer auf Einnahme und Ausgabe zu berechnen, ist den diesfalls für das Jahr 1850 ertheilt gewesenen besonderen Vorschriften vom 18. October und 14. November 1850 allenthalben nachzugehen.

Hiernach haben sich die Steuerbehörden und sonst Alle, die es angeht, gebührend zu achten.
Dresden, am 29. September 1855.
Finanz-Ministerium.
Behr. Benter.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Tagesgeschichte. Telegraphische Nachrichten aus St. Petersburg. — Freiberg: Zur Anwesenheit der Königl. Majestäten. — Dresden: Staatsminister Dr. Schinko. — Wien: Noch nichts Näheres über die Finanzoperationen bekannt. Das Concordat betreffend. Erzherzog Heinrich. Neue Bewaffnung der Infanterie. Der Getreidehandel auf dem osenschen Meere den Neutralen gestattet. — Linz: Geschwister der Kaiserin in Ischl eingetroffen. — Berlin: Preußen hat keine Vermittlungsanträge an die Westmächte gerichtet. — Köln: Die Grundsteinlegung zur Rheinbrücke durch Sr. Maj. den König vollzogen. — Tübingen: Kinderpest. — Karlsruhe: Der Regent zurück. — Wiesbaden: Das neue Jagdgesetz publicirt. — Koburg: Hofnachrichten. Beleuchtungsangelegenheiten. — Göttingen: Die Motive zur Reise des Herzogs nach Paris. Vermischtes. — Paris: Die Einführung der Fleischsteuer. Truppenbewegungen nach dem Oriente. Abrechnungszulagen. Der Schluss der Ausstellung zum 15. Novbr. anderaumt. — Madrid: Neue Aemterorganisation bearbeitet. — London: Militärische Verbesserungen. Transportschiffe sind zurückgekehrt. Russische Gefangene sind abgegangen. — Düssel: Die Rückkehr englischer Transportschiffe und Wörberboot. Ein Theil der Flotte vor Riga. — Aus der Krone: Die neuesten Bewegungen der Allierten. — Haiti: Eillette-Reglement.

Local- und Provinzialangelegenheiten. Leipzig: Dr. Kern's Erziehungsanstalt. — Chemnitz: Ein Brandstifter verhaftet. — Zwickau und Bischofswerda: Schadenfeuer.

Feuilleton. Vermischtes. Inserate. Börsennachrichten.

Tagesgeschichte.

Telegraphische Nachrichten.

St. Petersburg, Donnerstag, 4. October*). Fürst Gortschakoff meldet aus der Krim vom 3. October Abends: Gestern machte der Feind eine Bewegung gegen unsere linke Flanke, zog sich jedoch bald wieder zurück. Unsere Vorposten halten die früher innegehabte Linie wieder besetzt. Gegen die Nordseite Sebastopols unternehmen die Allierten nichts.

*) Eingegangen Abends nach Ausgabe unfr. gestrigen Blattes.

Freiberg, 4. October. Gestern Abend wurde den königlichen Majestäten zum Schluss von der hiesigen Einwohnerschaft ein Fackelzug gebracht: er war vielleicht der schönste und gelungenste, der je hier gesehen worden ist. Vierhundert Fackeln von Einwohnern jeden Standes getragen und von zwei Musikchören begleitet, erschienen in einem langen Zuge durch die Stadt sich bewegend, umgeben von Tausenden von Zuschauern, bald nach 8 Uhr vor dem „Hotel de Saxe“. Als die Aufstellung erfolgt war, brachte Stadtrath Löhr im Namen der Stadt Sr. Majestät dem Könige und Seinem ganzen hohen Hause nach einigen einleitenden Worten ein dreimaliges Hoch. Begeistert stimm-

ten die Tausende, die in feierlichster Stille der Rede gefolgt, in das ausgebrachte Hoch ein, während bengalische Flammen den ganzen Schauplatz erleuchteten. Dann trug der Bürgergesangsverein unter musikalischer Begleitung einige Gesangsstücke vor. Der lebhafteste und herzlichste Dank Ihrer Majestäten ward den Sängern und den Führern des ganzen schönen Schauspiels zu Theil. Es herrschte nur eine Stimme darüber, daß das Ganze als höchst gelungen bezeichnet werden müsse. Und hätten Sr. Majestät nicht gleich anfänglich den entschiedenen Wunsch ausgesprochen, daß von einer Beleuchtung der Stadt in Rücksicht auf den Druck der Zeit abgesehen werden möge, Freiberg würde eine Illumination veranstaltet haben, wie sie nur immer seine materiellen Mittel und die Gefühle der Bürgerschaft auszuführen vermocht haben würden. Viele hatten bereits Vorbereitungen dazu getroffen, als der Wille Sr. Majestät — noch vor der Ankunft in Freiberg — bekannt ward.

Auch der heutige Morgen ward wiederum dem Dienste des Herrn in der katholischen Kirche gewidmet, wohin wie jedesmal, so auch am heutigen Morgen viele Protestanten folgten. Darauf ward die fiscalische Schrotzgießerei besucht, sowie das orthopädische Institut des Lenzlehrers Nische. Sr. Majestät der König sprachen dem Vorstande desselben Ihre Anerkennung aus. Gegen 10 Uhr rüsteten sich die höchsten und hohen Herrschaften zur Abreise. Offiziere, Behörden und Corporationen nebst der Communalgarde, sowie eine zahlreiche Volksmenge waren zugegen, um den Scheidenden die Gefühle der Verehrung noch durch ein dreimaliges Hoch auszudrücken. Der König, sowohl als die Königin drückten durch Wort und Hand Ihre hohe Freude aus. Während Sr. Majestät der König in Begleitung des Oberberghauptmanns v. Benst auf einem kleinen Umwege nach der „Himmelfahrt“, um dort noch eine Ermäßigung zu sehen, die Strafe des Hochschönberg einschlugen, um den bekannten Stollen zu befechtigen, trafen Ihre Majestät die Königin nebst dem Prinzen Georg und den Prinzessinnen Töchtern nach Dresden ab. Die besten und aufrichtigsten Wünsche begleiteten die königlichen Majestäten und Ihre Familie. Schicksal darf nicht unerwähnt bleiben, daß, obgleich so viele Tausende namentlich des Abends in unserer Stadt anwesend waren, doch nicht die mindeste Unordnung, auch nicht der geringste Unfall vorgekommen ist.

Dresden, 5. October. Es geriet uns zur Freude, mittheilen zu können, daß in dem Befinden Sr. Excellenz des Herrn Staatsministers Dr. Schinko, welcher an einer Herzbeutelentzündung leidet und seit einigen Tagen das Bett hüten muß, heute eine merkwürdige Besserung eingetreten ist. Das heute Morgen ausliegende ärztliche Bulletin zeigte an, daß die Nacht, obgleich das Hüftlein etwas häufiger geworden, sehr ruhig gewesen sei und der Fieberzustand sich nicht vermehrt habe.

Wien, 3. October. Die „Deft. Btg.“ schreibt: Dem Vernehmen nach werden die beabsichtigten Maßnahmen des Finanzministeriums der Direction der Nationalbank bei ihrer morgenden Sitzung mitgetheilt werden. Es versteht sich von selbst, daß unmittelbar hierauf auch das große Publicum in die Kenntniß derselben gelangen wird. — Die Publication des Concordates dürfte noch durch den Umstand verzögert werden, daß gleichzeitig wenigstens die wichtigsten Ausführungsverordnungen publicirt werden sollen. Im Frühjahr werden sich dann die sämtlichen Bischöfe von Oesterreich in Wien versammeln. Wir wiederholen unsre frühere Nachricht, daß die Abreise Sr. Eminenz des Cardinals Prunius schwerlich vor dem Frühjahr — und vor dem Zusammentritt dieser Versammlung — erfolgen wird.

Wien, 4. October. (T. D. d. C. W.) Die heutige „Deft.“

Feuilleton.

Die französische Armee im Jahre 1854—1855.

(Schluß aus Nr. 132.)

Von hoher Bedeutung ist das trefflich ausgebildete Geniecorps. Es zählt 3 Regimenter und die Genie-Compagnien der Garde. Jedes Regiment hat 2 Bataillone zu 9 Feldcompagnien, welche aus Sappeurs und Mineurs bestehen und 152 Mann stark sind, und 1 Traincompagnie mit 100 Soldaten und 200 Pferden. Zu ihnen können noch 2 Compagnien Genie-Arbeiter gerechnet werden, mit denen das Genie-Corps eine ungefähre Stärke von 8000—9000 Mann erreicht.

Der vorzüglich organisirte Sanitätsdienst wird von 5 Inspecteurs, 48 Principaux, 66 Ordinaires, 285 Majors, 45 Adjoints, 468 Aides-Majors, 460 Sous-Aides und von in 6 Compagnien formirten 1700 Krankenträgern versehen.

Das Trainwesen ist in 5 Parks eingetheilt und zählt 7000 Mann mit 12,000 Pferden.

Von der Tüchtigkeit der französischen Reiterei hat man in Deutschland keine sehr hohe Meinung, und der Verfasser scheint es kaum zu wagen, dieselbe loben zu wollen, doch glaubt er, daß man jene häufig unterschätzt. Zugestehen muß er allerdings, daß Frankreich kein Pferde züchtendes Land ist und die Franzosen kein Reitervolk und schlechte Pferdewärter sind; er macht aber dagegen als einen sehr zweifelhaften Vorzug geltend, daß behalt die Pferde, von Jugend auf an geringe Sorgfalt gewöhnt, desto abgehärteter sind. Was der Reiterei an Qualität abgeht, soll die Quantität ersetzen, denn sie besteht aus 74,000 Mann mit circa 70,000 Pferden. Der Kaiser wendet dem Reitemens die größte Sorgfalt und es bestehen gegenwärtig

7 große Remontedepots und 18 Rebedepots. Mit der Zeit hofft man, wenigstens die leichte Reiterei aus den algerischen Militärstutereien beritten machen zu können. Die Elasser, Lothringer und Normannen werden vorzugsweise zur Reiterei ausgewählt, die sich besonders in Führung der blanken Waffe auszeichnen, wie ja jeder Franzose überhaupt ein geborner Reiter ist. Außer 2 neu errichteten Regimentern Kaisergarde bildet die erste Hauptabtheilung die Reserve- oder schwere Cavalerie. Sie besteht aus 2 Carabiniers- und 10 Kürassierregimentern, das Regiment aus 6 Escadrons zu 178 Combattanten mit 173 Pferden. Die gesammte Reserve-Cavalerie würde, wenn sie, was gegenwärtig noch nicht der Fall, auf vollen Kriegsfuß gebracht ist, mit ungefähr 15,000 Pferden in das Feld rücken können. Dieselbe ist nur für die geschlossene Attacke bestimmt und führt einen langen, spitzen Palasch als Hauptwaffe, außerdem ist sie mit großen, schweren, metallenen Helmen und schweifigen Brust- und Rückenlärassen versehen. Die ungemein wichtigen Pferde, für welche ein durchschnittlicher Remontepreis von 30 Louisd'ors bezahlt wird, haben jedoch ein schwerfälliges, plumpes Ansehen. — Die sogenannte Cavalerie der Linie enthält 12 Dragoner- und 8 Lancierregimenter, das Regiment ebenfalls zu 6 Escadrons, die Escadron zu 188 Combattanten mit 183 Pferden, und bildet ein Corps von 22,000 Mann. Die Dragoner sind ebenfalls mit Stoßpalasch und Carabiner bewaffnet, der jedoch nach Ansicht des Verfassers zu lang und zu schwer ist. Die Lanciers führen Säbel und Ranze, letztere mit geringer Geschicklichkeit, und sind schlecht beritten. Es wird hierbei erwähnt, daß, im Fall Frankreich noch bedeutende Ferreremassen in Europa bedürfen sollte,

die Linien-Cavalerie noch um 16,000 Mann vermehrt werden könnte, was freilich nichts Anderes beweist, als daß noch viel Material zu solcher Cavalerie in Frankreich vorhanden ist. — Die leichte Cavalerie besteht aus 24,000 Mann, und zwar aus 12 Regimentern Chasseurs à cheval und 9 Regimentern Husaren. Das Regiment hat ebenfalls 6 Escadrons mit 198 Combattanten und 193 Pferden. Diese leichten Reiter wissen Säbel und Carabiner geschickt zu handhaben; aber ihre meist schlechten Pferde, auf denen sie zwar läßt darauf losjagen, haben sie nicht in der Gewalt und sie können sich überhaupt in keiner Hinsicht mit den entsprechenden Truppen der Oesterreicher und preussischen Heere messen. — Eine ungleich tüchtigere, und zwar wirklich ausgezeichnete Truppe, welche sich bei jeder Gelegenheit hervorzuheben, ist die sogenannte afrkanische Reiterei. Zu ihr gehören die mit trefflichen maurischen Degenen berittenen 4 Regimenter Chasseurs d'Afrique in einer Stärke von etwas über 3000 M. In ihren Reihen befinden sich nur länger gebaute, erprobte Leute, größtentheils Franzosen, aber auch Deutsche, Polen und Ungarn. Sie sind ebenfalls mit Säbeln und Carabinern bewaffnet. — Ein eigenthümliches Corps von 3600 Mann bilden die oft genannten 3 Regimenter Spahis, durchgehends mit maurischen Degenen beritten und völlig orientalischer Ausrüstung und Bewaffnung versehen. Sie bestehen hauptsächlich aus Eingebornen und haben in Algerien ausgezeichnete Dienste geleistet, taugen aber nicht für die geschlossene Reiterei und lassen sich überhaupt schwer disciplinieren.

Der durch und durch tüchtige, theoretisch wie praktisch wohlgeübte Generalsstab besteht außer den Generalen, die zu Führung